



GEMEINSAM.VIEL BEWEGEN
MIT VERANTWORTUNG UND WEITBLICK

Wendebilderbuch: BASIMA TRIFFT TOBIAS – TOBIAS TRIFFT BASIMA

Pädagogische Handreichung

Simone Breit, Karl J. Zarhuber

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Prinzipien der dialogischen Bilderbuchbetrachtung	2
3	Text- und Bildseiten	4
3.1	Geschichte von Tobias.....	4
3.2	Basima und Tobias im Kindergarten.....	8
3.3	Geschichte von Basima.....	9
4	Thematische Felder im Wendebilderbuch	12
4.1	Thema „Familiäre Vielfalt“.....	12
4.2	Thema „Sprachliche und kulturelle Vielfalt“	13
4.3	Thema Regeln für das Zusammenleben.....	14
4.4	Thema Rituale	14
4.5	Thema Konflikte / Streit / Krieg.....	14
4.6	Thema Flucht / Migration und Integration	15

1 Einleitung

Basima trifft Tobias / Tobias trifft Basima ist ein Bilderbuch, das sich an 3- bis 6-Jährige richtet. Das Wendebilderbuch weist zwei Erzählstränge auf und kann von der einen sowie von der anderen Seite gelesen werden. In der Mitte treffen beide Geschichten aufeinander.

Die Hauptfiguren sind zwei Kinder, ein Bub und ein Mädchen. Thematisiert werden die unterschiedlichen Lebensbiografien und -realitäten. Anhand ausgewählter Sequenzen wird gezeigt, in welche Familien die beiden Kinder hineingeboren wurden. Ein Kind hat Flucht- und Migrationserfahrung, das andere nicht. Altersadäquat werden biografische Szenen gezeigt, die beantworten: Wer gehört zur Familie? Wo lebt die Familie? Was macht diese Familie gemeinsam? Als verbindende Sequenz treffen die beiden Kinder in der Bären-Kindergartengruppe aufeinander und schließen Freundschaft.

Das Wendebilderbuch zeigt: Kindheit ist vielfältig und jedes Kind hat seine eigene Biografie, seine eigene Lebenswelt, seine eigene Familiengeschichte und individuelle (Migrations-)Erfahrungen. Im Kindergarten treffen unterschiedliche Kinder aufeinander und werden Teil dieser sozialen Gruppe, Teil einer Öffentlichkeit. In der Kindergartengruppe ist jedes Kind wichtiger Teil der Gemeinschaft, jeder ist willkommen und akzeptiert wie er/sie ist, jeder findet seinen/ihren Platz in der Gemeinschaft. Gemeinsame Regeln und Rituale bringen die Werte dieser Gemeinschaft zum Ausdruck.

Die Idee zu diesem Wendebilderbuch beruht auf der Absicht, die Inhalte aus dem Bericht des Migrationsrats¹ allen Bevölkerungsgruppen, und damit auch Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen. Während für Schüler*innen der Primar- und Sekundarstufe 1 das Thema Migration in Theaterstücken, Hör- und Kartenspielen aufbereitet wurde, konnten Jugendliche auf der Sekundarstufe 2 in Form eines Planspiels und eines Brettspiels gesellschaftliche Ereignisse und politische Entscheidungsfindungsprozesse sowie deren Auswirkungen selbst erleben. Weiterführende Infos zu diesen Produkten finden Sie unter <http://www.gemeinsam-viel-bewegen.at/>. Mit dem Wendebilderbuch ist nun auch ein Produkt für die jüngsten Kinder geschaffen, das die Themen Flucht und Migration sowie Integration auf alters- und entwicklungsangemessene Weise thematisiert. Digitale Flipbook-Versionen auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch sind unter <https://www.gemeinsam-viel-bewegen.at/migration-und-bildung/> zu finden. Durch die beiden Protagonist*innen Basima und Tobias werden für alle Kinder vielfältige Identifikationsmöglichkeiten geschaffen.

Entstanden ist das Wendebilderbuch im Rahmen der Initiative **GEMEINSAM. VIEL BEWEGEN**. Dabei agiert das Bundesministerium für Inneres (BMI) als Auftraggeber, dem Internationalen Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD) obliegt das Projektmanagement und die Pädagogische Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) zeichnet inhaltlich für Idee und Konzept verantwortlich.

Die vorliegende pädagogische Handreichung will elementarpädagogischen Fachkräfte Anregungen für den Einsatz des Wendebilderbuches geben. Dazu werden in Kapitel 1 Überlegungen zur dialogischen Bilderbuchbetrachtung vorangestellt. Kapitel 2 bietet für jede Seite des Wendebilderbuchs pädagogische Impulse. Diese beziehen sich auf konkrete Text- und Bildinhalte,

¹ https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/Migrationsratsbericht_DE_2018.pdf

werden mit der Lebenswelt der Kinder verknüpft oder zeigen exemplarisch Anregungen zu Bildungsbereichen aus dem Bildungsrahmenplan (Charlotte-Bühler-Institut, 2009). Abschließend werden in Kapitel 3 übergreifende Themen charakterisiert, die sich auf Basis des Buchs besprechen und mit der Lebenswelt der Kinder verknüpfen lassen.

2 Prinzipien der dialogischen Bilderbuchbetrachtung

Im Rahmen der dialogischen Bilderbuchbetrachtung kommt es zu einer intensiven Wechselwirkung der drei Komponenten Bilderbuch, Kind und pädagogischer Fachkraft.

Bezugspersonen oder pädagogische Fachkräfte sind in der frühkindlichen Lebensphase zentrale Akteur*innen, wenn es um das Hineinbegleiten in literarische und sachliche Welten geht. Sie sind es, die Kindern ein Bilderbuch vorlesen und zu den Bildern erzählen bzw. ihnen zuhören, wenn sie über die Bilder, den Inhalt oder ihre Empfindungen und eigenen Erfahrungen sprechen. So agieren Bezugspersonen und pädagogische Fachkräfte als dialogische Vermittler*innen beim Verstehen und Verarbeiten von Bild und Text. Wesentliche Gelingensbedingung dafür ist die Haltung der pädagogischen Fachkraft, die jedes Kind annimmt, wie es ist, die den unterschiedlichen Lebensumfeldern und -biografien der Kinder mit Offenheit und Interesse begegnet und die ihr eigenes Verhalten immer wieder hinterfragt.

Die dialogische Bilderbuchbetrachtung ist eine spezifische Methode der frühen sprachlichen Förderung. Sie dient dazu, die Vorlesesituation nicht auf das Zuhören einzugrenzen, sondern Kinder aktiv in die Kommunikation einzubeziehen und sie zum Sprechen zu bringen.

Für die dialogische Bilderbuchbetrachtung sind folgende Faktoren förderlich (basierend auf Schönauer-Schneider, 2012):

- Eine den Dialog fördernde Atmosphäre herstellen
- Sich Zeit nehmen und dem Kind Zeit geben
- Die Aufmerksamkeit des Kindes sichern
- Blickkontakt zum Kind herstellen
- Beim Vorlesen Sprachmelodie und Betonung anpassen, d. h. mit ausgeprägter Intonation, vielen Pausen und deutlicher Betonung wichtiger Wörter sprechen.
- Das eigene Sprachverhalten an die kindlichen Fähigkeiten anpassen: Verständliche Sprache, einfache Satzmuster, deutliche Aussprache
- Nonverbale Kommunikation zur Unterstützung verwenden (Mimik, Gestik) (z.B. *Tobias bekommt sein Gute-Nacht-Bussi auf die Stirn. -> Zeigegeste auf die Stirn*)
- Offener Fragen stellen (z.B. *Was kann Basima am Spielplatz alles machen?*)
- Auf Antworten der Kinder mit Fragen reagieren (z.B. *Genau, der Hund schläft. Warum könnte Maya müde sein?*)
- Rückmeldungen auf kindliche Äußerungen [korrekatives Feedback] (z.B. *Die Gitarre ist kein Spielzeug. Die Gitarre ist ein Musikinstrument.*)
- Die Antworten der Kinder wiederholen (z.B. *Ja, genau. Mama gießt die Blumen.*)

- Äußerungen des Kindes erweitern [Expansion] (z.B. *Ja, genau. Mama gießt die Zimmerpflanzen mit der blauen Gießkanne.*)
- Falls nötig, Hilfestellung geben (z.B. *Zählen wir die Kerzen noch einmal gemeinsam.*)
- Ggf. Mehrsprachigkeit anerkennen und einbeziehen (z.B. *Wie nennt man das auf ...? Kannst du auch auf ... zählen?*)
- Loben und verstärken (z.B. *Das hast du dir gut gemerkt. Da ist dir eine tolle Geschichte eingefallen.*)
- Den Interessen des Kindes folgen (jenen Teil des Buchs betrachten, der das Kind interessiert)

Neben den genannten Faktoren und Techniken ist auch die Rahmung der Bilderbuchbetrachtung zu beachten: z. B. Rückzugsorte, Rituale zu Beginn oder zum Abschluss (z. B. Aufstellen des Bilderbuches in einem Regal).

Im Amerikanischen wird die CROWD-Methode für die dialogische Bilderbuchbetrachtung empfohlen. Dies Strategien „Offene Fragen“, „W-Fragen“ sowie „Verknüpfungsfragen“ sind im Leitfaden bereits hausgearbeitet (siehe Kapitel 2). Die folgende Tabelle dient der Veranschaulichung der Methode.

CROWD	Beschreibung	Beispiel
Vervollständigung (completion)	Vorgabe von Satzanfängen /Lückensätze	Basima geht zum _____?
Wiederholung (recall)	Fragen zu Details der Erzählung	Welche Tiere beobachtet Tobias am liebsten?
Offene Fragen (open-ended prompts)	Fragen, die das Kind ermutigen, über das Buch / das Bild zu sprechen (Vermeiden von Fragen, die mit „Ja“ / „Nein“ oder Zeigen beantwortet werden können)	Oh, was passiert denn da? Was seht ihr auf dieser Seite alles? Da ist ganz schön viel los!
W-Fragen (Wh-prompts)	Fragen mit Wo? Was? Warum? (evtl. zusätzlich auf Bildelemente zeigen und spezifische Frage dazu) – Warum-Fragen- Zusatzfragen	Was macht Tobias da? Was hat Basima an? Welche Farbe ist das? Warum ist das Baby so fröhlich? Wohin bekommt Tobias das Bussi?
Verknüpfungsfragen (distancing prompts)	Fragen, die Ereignisse im Bilderbuch mit den Erfahrungen des Kindes verknüpfen	Du bist auch im Zoo gewesen. Was hast du im Zoo gesehen?

Durch das Bilderbuchbetrachten wird ein breites Spektrum von Kompetenzen unterstützt (Schönauer-Schneider, 2012, 243):

- Sprachliche Kompetenzen, insbesondere im lexikalisch-semantischen wie syntaktischen Bereich: Durch das fixierte Bild- und Sprachangebot werden neue oder noch instabile Begriffe und Sprachstrukturen erworben und gefestigt.
- Kommunikative Kompetenzen wie Dialogführung oder Gesprächsustancen
- Kognitive Kompetenzen: Bild und Text regen das Kind an, sein Weltwissen und kognitive Konzepte sprachlich zu äußern und durch neue oder differenziertere Information im Bilderbuch zu erweitern und zu verfeinern; z. B. Aneignen von Sachwissen und -kenntnissen, Herstellen von Zusammenhängen, Verstehen von Prozessabläufen, Bilden mentaler Repräsentationen, Verknüpfen des medial Vermittelten mit der eigenen Lebenswelt
- Motivational-emotionale Kompetenzen wie Sprechfreude, Neugierde, Interesse, Empathie
- Ästhetisch-literarische Kompetenzen: Förderung der Fantasie und Kreativität
- Entwicklungsangemessene Arbeitshaltungen durch Förderung von Konzentration und Ausdauer

3 Text- und Bildseiten

3.1 Geschichte von Tobias

Doppelseite Spielendes Baby

Fokus Sprachförderung:

- Adjektive: Farbadjektive -> blau (Baustein, Deck), gelb (Ball, Baustein) etc.; kurz – lang (Haare), weich – hart (Fell, Polster Decke – Boden, Fensterscheibe); rund – eckig (Ball, Baustein); einfarbig – getupft (T-Shirt, Pyjama)
- Präfixverben (Verben mit Vorsilbe): zu-rollen (Ball), um-blättern (Buch), auf-stapeln (Bausteine), um-werfen (Bausteine), zu-machen, auf-machen (Vorhang), mit-spielen, zu-schnappen (Hund), hin-legen (Hund), hin-setzen (Mama), auf-stehen (Mama), weg-räumen (Spielsachen)

Fokus Weltwissen:

- Was machen Babys oder Kleinkinder außer Spielen?
- Was kann ein Baby bereits? Was muss ein Baby erst lernen?

Seite Kinderkrippe

Tobias besucht eine Kinderkrippe. Papa holt ihn nach dem Schlafen zu Mittag ab.

Fokus Lebensweltbezug:

- Wer bringt dich in den Kindergarten?
- Wer holt dich ab?
- Wann kommst du in den Kindergarten und wann gehst du nach Hause?

Tobias möchte allein seine Schuhe anziehen.

Fokus Lebensweltbezug:

- Fokus Zählen: Wie viele Kinder sind auf dem Bild? Wie viele Erwachsene sind auf dem Bild? Wie viele Bären siehst du auf dem Bild? Und wie viele Affen sieht Tobias? (Zahlwörter 1 bis 4)

Seite Zoo

Fokus Weltwissen:

- Welche Zootiere kennst du?
- Welches Zootier magst du besonders gern und warum?
- Was machen die Tiere, wenn du sie beobachtest?
- Was musst du in einem Zoo beachten? Was darfst du im Zoo (nicht) machen?

Die letzte Frage korrespondiert mit dem Themenfeld Regeln und bezieht sich auf den öffentlichen Raum Zoo.

Fokus Bildinhalt:

- Welche Tiere könnten Tobias und Papa als nächstes beobachten?

Doppelseite Tobias auf Besuch

Fokus Sprachförderung:

- Nomen: Garten, Wiese, Baum, Busch, Blumen, Zaun, Weg, Sonne, Himmel, Tisch, ...
- Adjektive: kurz – lang (Hose, Oberteil), gestreift – getupft, ...
- Verben: spielen, trinken, plaudern, schlafen, wachsen, blühen, mähen, ...

Fokus Lebensweltbezug:

- Was spielst du am liebsten im Garten? Mit wem spielst du am liebsten im Garten?

Seite Hausarbeit

Fokus Bildinhalt: *Jeder kann im Haushalt mithelfen.*

- Was macht Tobias? Was machen die Erwachsenen?
- Für wie viele Personen deckt Tobias den Tisch?

Fokus Sprachförderung:

- Präpositionen: in der Küche, auf dem Herd, in der Pfanne, in der Kanne, in den Topf, auf den Tisch, auf das Set, neben dem Teller, über dem Teller

Fokus Lebensweltbezug:

- Was gibt es im Haushalt alles zu tun?
- Wer macht bei euch zu Hause was?
- Wie hilfst du im Haushalt mit?

Jede Familie hat eigene Gewohnheiten. Tobias Familie ist es wichtig, dass alle gemeinsam Abendessen.

- Was ist in deiner Familie wichtig?

Seite Ins-Bett-Gehen

Jedes Kind hat andere Gewohnheiten, wenn es ins Bett geht. Tobias bekommt von seiner Mama ein Buch vorgelesen. Tobias hat einen Kuschetteddy. Mama küsst Tobias auf die Stirn.

Fokus Lebensweltbezug:

- Wie ist das bei dir? Was machst du jeden Abend vor dem Einschlafen?
- Wo schläfst du? Wer schläft noch in deinem Zimmer? Was brauchst du, um gut schlafen zu können?

Dieses Bild eignet sich zum Thematisieren von alltäglichen Ritualen.

Tobias bekommt einen Gute-Nacht-Kuss auf die Stirn.

Fokus Sprachförderung:

- Präpositionen: Wohin kann man noch ein Bussi geben? *Auf die Wange, auf den Mund, auf den Hals, ...*
- Kreativität und Fabulieren: Mama liest eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Wer hat eine Idee, worum es in dieser Geschichte gehen könnte?
- W-Fragen stellen:
 - Wo sitzt Mama?
 - Was liest Mama?
 - Wo liegt Tobias?
 - Was steht auf Tobias Nachkästchen?

- Wer ist auf dem Foto zu sehen?
- Welche Spielsachen hat Tobias?
- Wie könnte sich Tobias fühlen?

Doppelseite Geburtstag

Fokus Bildinhalt:

- Was fällt dir an Tobias auf? Er trägt nicht nur die Geburtstagskrone. Bekommen alle Kinder zum 6. Geburtstag eine Brille?
- Wie fühlen sich die Kinder auf dem Bild?

Fokus Sprachförderung (inkl. Rollentausch: Nicht nur die pädagogische Fachkraft stellt Fragen, sondern auch die Kinder!):

- Wo ist das Kind mit dem grünen T-Shirt?
- Wo ist das Kind mit dem blauen Hemd?
- Wo ist das Kind mit dem roten Pulli? Wo ist das Kind mit dem Partyhut?
- Wo ist das Kind mit schwarzen Haaren?
- ...

Fokus Zählen:

- Wie viele Kinder sind bei Tobias Geburtstag eingeladen?
- Wie viele Kerzen sind auf Tobias Kerze?
- Wie viele Wimpeln sind auf der Wimpelkette?

Fokus Lebensweltbezug:

- Was braucht man für eine Geburtstagsparty?
- Wie feierst du deinen Geburtstag?

Dieses Bild eignet sich zum Thematisieren von Fest-Ritualen.

3.2 Basima und Tobias im Kindergarten

Fokus Sprachförderung:

- W-Fragen stellen:
 - Wo ist das Kind mit dem Rock?
 - Wo ist das Kind mit gelben Socken?
 - Wo ist das Kind mit dem grünen Pulli?
- „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst ...“

Fokus Zählen:

- Wie viele Kinder liegen am Teppich?
- Wie viele Bälle findest du im Gruppenraum?
- Wie viele Bausteine (Bücher, Fahrzeuge, ...) findest du?
- Wie viele Saiten hat die Gitarre?
- Wie viele Teppichfransen kannst du zählen?

Fokus Formen und Größenvergleiche:

- Was ist hier alles rund? -> Teppich, Bälle, Schalloch der Gitarre, Räder der Fahrzeuge, ...
- Was ist hier alles eckig? -> Bausteine, Bücher, ...
- Was ist größer? Das Auto oder der Lastwagen? -> Das rote Auto ist klein. Der weiße Lastwagen ist größer als das Auto.
- Welcher Ball ist kleiner? Der gelbe oder der rote? -> Der gelbe Ball ist am kleinsten. Der rote Ball ist größer. Der lila Ball ist am allergrößten.

Fokus Lebensweltbezug:

- Was machst du im Kindergarten am liebsten?
- Was lernst du im Kindergarten?
- Welche Regeln und Vereinbarungen haben wir in der Gruppe?

3.3 Geschichte von Basima

Umschlag

Fokus Sprachförderung:

- Personenbeschreibung: Beschreib mir das Kind. Wie sieht das Kind aus? Was hat es an? Was macht es?

Die pädagogische Fachkraft kann Basima selbst beschreiben, wenn der Wortschatz der Kinder noch eingeschränkt ist. Zum Beispiel:

Das ist Basima. Sie ist ein Mädchen. Sie hat dunkelbraune Haare, die sie zu zwei Zöpfen gebunden hat. Außerdem hat sie eine rosa Spange im Haar.

Basimas Lieblingsfarbe könnte rosa sein. Sie hat einen rosa getupften Pulli an. Ihre lange Hose ist lila. Sie trägt Sandalen in Rosa und darunter schauen blaue Socken hervor. Um ihren Hals hat Basima ein gelbes Tuch geknüpft.

Besima sitzt auf der Schaukel. Sie schaut vergnügt aus.

Doppelseite Familientreffen

Fokus Bildinhalt:

- Wo ist Basima?
- Wer gehört zu Basimas Familie?
- Was sieht man, wenn man bei Basima aus dem Fenster schaut?
- Wie sieht das Zuhause von Basima aus?

Fokus Lebensweltbezug:

- Wer gehört zu deiner Familie?
- Wer hat Geschwister (ältere, jüngere)?
- Wo ist dein Zuhause?

Doppelseite Kindergarten

Fokus Bildinhalt:

- Wer findet Basima?
- Basima ist im Kindergarten. Es sieht aus wie eine Schule.
- Was siehst du auf dem Bild? -> Wortschatz (Tafel, Tische, Stühle, Hefte, Kinder, Lehrerin)
Was passiert gerade? (Die Kinder sitzen auf ihren Plätzen. Die Kinder schreiben ins Heft. Die Lehrerin erklärt etwas. Ein Kind schaut aus dem Fenster.)

Wenn Basima in den Kindergarten geht, erlebt sie Folgendes:

Im Kindergarten lernt Basima Lesen und Schreiben. Die Kinder sitzen auf Bänken. In Basimas Kindergarten wird nur im Hof gespielt. Hin und wieder liest die Lehrerin den Kindern eine Geschichte vor. Sie weiß über interessante Dinge Bescheid und erklärt den Kindern viel.

Fokus Lebensweltbezug:

- In unserem Kindergarten sieht es anders aus und läuft es anders ab. Wer beschreibt unseren Kindergarten und was wir machen?

Fokus Zählen:

- Wie viele Kinder sitzen in einer Reihe?

Doppelseite Auf der Flucht

Sachgespräch: *Was ist Flucht?*

Menschen fliehen, wenn es ihnen in ihrem Zuhause nicht gut geht. Das kann viele Gründe haben: Menschen fliehen, weil sie zu Hause nicht sicher sind. Das ist der Fall, wenn es Krieg oder Streit gibt. Menschen fliehen, wenn sie hungern und nichts zu essen haben.

Näheres zu Fluchtursachen:

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/fluechtlingschutz/genfer-fluechtlingskonvention>

Auf der Flucht zu sein bedeutet, sein Zuhause zu verlassen. Menschen, die auf der Flucht sind, nennt man Geflüchtete.

Fokus Bildinhalt:

- Was haben Basima und ihre Familie mitgenommen?
- Was haben Basima und ihre Familie zurückgelassen?
- Worauf müssen Basima und ihre Schwester verzichten?
- Was braucht Basima, damit es ihr gut geht?
- Warum benötigt Basimas Mutter eine ärztliche Untersuchung?

Sachgespräch: Wer kümmert sich um Geflüchtete?

Viele Menschen möchten helfen und unterstützen Geflüchtete. Sie benötigen Schutz und Fürsorge.

Dazu gehören:

- Versorgung mit Essen und Trinken
- eine Möglichkeit zum Schlafen
- Hygiene und die Möglichkeit, sich zu waschen
- Kleidung
- medizinische Versorgung und Zugang zu Ärzt*innen
- Spiel und Bewegung

Das Bundesministerium für Inneres als oberste Migrationsbehörde und die Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen (BBU) sind für die Grundversorgung von Asylsuchenden in Österreich hauptverantwortlich:

<https://www.bmi.gv.at>

<https://www.bbu.gv.at>

Manche Menschen helfen direkt vor Ort. Andere Menschen spenden Lebensmittel und Kleidung, wieder andere spenden Geld. Es gibt auch hier Einrichtungen und Organisationen, die sich darum kümmern:

<https://www.unhcr.org/dach/at/was-wir-tun>

Rotes Kreuz und Roter Halbmond sind aus dem Alltag nicht wegzudenken. Mit dem Zeichen verbindet jeder sofort Hilfe. Es dient als Kennzeichen und Schutzzeichen.

<https://www.rotekreuz.at/die-schutzzeichen>

Fokus Bildinhalt:

- Was haben Basima und ihre Familie zurückgelassen?
- Was haben Basima und ihre Familie mitgenommen?
- Worauf müssen Basima und ihre Schwester verzichten?
- Was braucht Basima, damit es ihr gut geht?
- Warum benötigt Basimas Mutter eine ärztliche Untersuchung?

Doppelseite Im Wohnheim

Fokus Bildinhalt:

- Was kann man in einer Küche alles machen?
- Was ist eine Gemeinschaftsküche?
- Wie viele Frauen bereiten das Essen zu? Wie viele Kinder spielen in der Küche? Sind mehr Erwachsene oder mehr Kinder in der Küche?

Fokus Lebensweltbezug:

- Basima hat nun zwei Geschwister: Eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder. Warum ist es toll, wenn man ältere Geschwister hat? Warum nicht? Warum ist es schön, wenn man jüngere Geschwister hat? Warum nicht?
- Basima und ihre Familie halt mit ihren Großeltern über Videoanruf Kontakt. Mit wem telefonierst du? Wie bleibst du mit deinen Großeltern in Verbindung?

Weiterführender Hinweis:

Der Vater von Basima ist in der Küche nicht im Bild. Er ist allerdings nicht arbeiten. Personen mit laufendem Asylantrag haben keinen Zugang zum Arbeitsmarkt.

<https://www.bfa.gv.at/201/Begriffsbestimmungen/start.aspx>

Doppelseite Im Park

Basima verbringt gern Zeit mit ihrer Familie im Park und am Spielplatz.

Fokus Lebensweltbezug:

- Was machst du am liebsten mit deiner Familie?
- Wer geht mit dir zum Spielplatz und was machst du dort? Was packst du ein, wenn du zum Spielplatz oder in den Park gehst?

4 Thematische Felder im Wendebilderbuch

Das Wendebilderbuch bietet aufgrund der beiden Protagonist*innen für Kinder vielfältige Möglichkeiten der Identifikation. Kinder können bei einem Thema mit Basimas Erfahrungen Parallelen entdecken und bei anderen Themen eher mit Tobias.

Im Folgenden werden thematische Felder skizziert, die beim Vorlesen und Betrachten des Wendebilderbuchs – je nach Interesse der Kinder – im Dialog besprochen und vertieft werden können.

4.1 Thema „Familiäre Vielfalt“

Familien: Einkindfamilien, Mehrkindfamilien, Familien, in denen die Elternteile getrennt leben, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern, ...

- Bezüge zu Tobias: Einkindfamilie, getrenntlebende Elternteile; Lebensgefährte von Mama als Bonuspapa; Großeltern in räumlicher Nähe

- Bezüge zu Basima: Mehrkindfamilie, Familie wird größer, das Baby hat ältere Geschwister; Basima hat eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder; die Großeltern leben nach der Flucht weit weg

Geschwister: ältere Geschwister, jüngere Geschwister, Schwester, Bruder (Bezüge zu Basima)

Familienzuwachs (Bezüge zu Basima)

Andere Familienmitglieder und Verwandte: z.B. Großeltern (Bezug zu Basima und Tobias)

Haustiere als Familienmitglieder (Bezug zu Tobias)

Lebensweltbezug:

- Wer gehört zu deiner Familie?

Was macht Basima mit ihrer Familie? Was macht Tobias mit seiner Familie?

Spielen, Buch lesen, kochen und gemeinsam essen, einen Ausflug in den Zoo, im Park spazieren, zum Spielplatz gehen, jemanden aus der Familie besuchen, ...

➔ Jede Familie ist anders

Lebensweltbezug:

- Was machst du mit deiner Familie?

4.2 Thema „Sprachliche und kulturelle Vielfalt“

Im Kindergarten sprechen oder lernen alle **Deutsch**. Viele Kinder sprechen auch eine andere Sprache. (Bezug zu Basima und Tobias)

Lebensweltbezug:

- Welche Sprachen sprichst du? Welche Sprachen werden in eurer Kindergartengruppe gesprochen?
- Zum Grübeln: Was ist toll daran, mehrere Sprachen zu sprechen? Warum ist es wichtig, Deutsch zu lernen?

In jedem Land gibt es **typische Gerichte**, die man isst. (Bezug zu Basima und Tobias)

Lebensweltbezug:

- Was wird in deiner Familie gern gekocht oder gebacken und gegessen? Zu welchen Anlässen gibt es besondere Gerichte? Wie bereitet man sie zu? Wie schmecken sie?

In jeder Familie und Kultur gibt es unterschiedliche **Feste**, die gefeiert werden. (Bezug zu Tobias)

Lebensweltbezug:

- Welche Feste werden in deiner Familie gefeiert?

4.3 Thema Regeln für das Zusammenleben

Regeln sind Vereinbarungen und Festlegungen über das Zusammenleben. Regeln gibt es in vielen sozialen Bereichen: zu Hause, bei den Großeltern, im Kindergarten, im Schwimmbad, im Straßenverkehr, ... (Bezug zu Basima und Tobias)

- Zum Grübeln: Was meinst du, warum sind Regeln wichtig? Wer macht die Regeln und bestimmt sie? Was meinst du, wie wäre eine Welt ohne Regeln?

Lebensweltbezug:

- Regeln im Kindergarten: Welche Vereinbarungen und Regeln haben wir in unserer Kindergartengruppe? Was passiert, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält?
- Regeln bei dir zu Hause: Welche Vereinbarungen und Regeln gibt es bei dir zu Hause?

Regeln müssen kontinuierlich hinterfragt und angepasst werden. Diese Adaptionen sollen unter Einbezug der Kinder erarbeitet werden (Partizipation). Die „eigenen Regeln“ werden auch eher eingehalten als fremde.

4.4 Thema Rituale

Rituale begleiten und strukturieren das Leben. Rituale sind Handlungen, die immer wieder vorkommen und gleich ablaufen (Bezug zu Basima und Tobias)

- Bei alltäglichen Handlungen wie dem Zu-Bett-Gehen: Gute-Nacht-Geschichte, Gute-Nacht-Kuss, Gute-Nacht-Lied, Gebet
- Bei Festen und Feiern, z. B. Geburtstag, Weihnachten, Bayram (Zuckerfest), Chanukka (Lichterfest)

Lebensweltbezug:

- Welche Rituale gibt es bei uns im Kindergarten? Welche Rituale gibt es bei dir zu Hause? Welche Rituale magst du besonders gern?

Sowohl hinter Regeln und Vereinbarungen als auch hinter Ritualen stecken Werte und Werthaltungen. Beleuchten Sie als pädagogisches Team, welche Werthaltungen hinter Regeln in der Einrichtung stecken (Sicherheit, Autonomie, ...?) Weitere Ausführungen und Impulse zu diesem Thema finden Sie im Grundlagendokument „Werte leben. Werte bilden“².

4.5 Thema Konflikte / Streit / Krieg

Basimas Familie flieht, weil es Streit und Unruhen im Land gibt. Streit kann nicht nur zwischen zwei oder mehreren Menschen stattfinden, sondern zwischen Bevölkerungsgruppen oder ganzen Staaten. Man spricht von Krieg, wenn im Streit auch Soldaten losgeschickt und Waffen eingesetzt werden.

² https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf

Wenn es Krieg oder Unruhen gibt, sind die Menschen nicht sicher. Daher fliehen sie (Bezug zu Basima; siehe 3.6.).

Auch bei so einem großen Streit wie Krieg, sind Gespräche wichtig, damit eine gute Lösung für alle Betroffenen gefunden werden kann und die Menschen bald wieder in Frieden leben können.

Auch im Kindergarten gibt es immer wieder Konflikte und Streit (Bezug zu Basima und Tobias im Kindergarten).

Konflikte gehören zur Entwicklung und sind wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Die Aufgabe pädagogischer Fachkräfte besteht darin, Konflikte zwischen Kindern zu moderieren und sie mit Konfliktlösungsstrategien vertraut zu machen.

In den meisten elementaren Bildungseinrichtungen gibt es Grundregeln wie jene in Basimas und Tobias Gruppe: „Streit lösen wir durch Gespräche.“ Die Etablierung einer solchen Streitkultur muss kontinuierlich begleitet werden und durch Erwachsene auch vorgelebt werden. Konflikte oder Streit sollten aber nicht unterbunden (im Sinne von verboten) werden.

Lebensweltbezug:

- Wie lösen wir im Kindergarten Konflikte?

4.6 Thema Flucht / Migration und Integration

Auf der Flucht zu sein bedeutet, gezwungen zu sein, sein Zuhause zu verlassen. Das eigene Leben oder die eigene Identität (Zugehörigkeit, Glaubensausübung, freie Meinungsäußerung) ist sonst in Gefahr (siehe Genfer Flüchtlingskonvention, 1951).

Im Unterschied dazu bedeutet freiwillige Migration, dass die Heimat aus anderen Gründen verlassen wird. Migrant*innen verbinden damit oft die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen, bessere Arbeit, ..., aber sie sind keiner Verfolgung ausgesetzt und ihr Leben ist nicht in Gefahr.

Flucht wie Migration kann innerhalb desselben Landes stattfinden (Binnenmigration) oder die dauerhafte Veränderung des Lebensmittelpunkts in ein anderes Land bedeuten.

Am neuen Lebensort sollen die Menschen Teil der Gesellschaft werden – denn Zusammenhalt bietet allen Menschen Schutz und Unterstützung. Zahlreiche Integrationsmaßnahmen sollen dabei helfen: Integration durch Sprachenlernen, Integration durch Bildung, Integration am Arbeitsmarkt, ... aber auch fakten-basierte Bewusstseinsbildung innerhalb der Gesellschaft über Vielfalt.

Pädagogische Impulse siehe Abschnitt 3.3 – Doppelseite „Auf der Flucht“